

INTERVIEW

Jazzfest Bonn im Gespräch mit der Jazz-Sängerin Lizz Wright

Zündfunken in der Musik

Die US-amerikanische Jazzsängerin Lizz Wright gastiert am Samstag, 9. Mai 2015, im Rahmen des Jazzfest Bonn in der Aula der Universität. Im Interview erzählt sie, wie wichtig der Glaube für ihre Musik ist und wie wertvoll Pausen sein können.

Als Tochter eines Predigers haben Sie bereits als Kind viel Zeit in der kirchlichen Gemeinschaft verbracht, kamen früh mit Gospel in Berührung. Wie wichtig ist der Glaube für ihre musikalische Arbeit heute?

LW: Meine Eltern haben mich auf einer starken Glaubensbasis erzogen, was für meine Kindheit bedeutete, dass sie sich in einem gleichmäßigen Zyklus von Gemeinschaft und sozialen Aktivitäten innerhalb unserer Familie und der Gemeinde bewegte. So wuchs ich mit dem Gefühl und der Erkenntnis auf, dass zwischen Gemeinschaft und Familie kaum ein Unterschied besteht. Deshalb habe ich immer den Eindruck gehabt, dass ich von der Bühne auf Leute gucke, die ich kenne. Vielleicht zählt dieser anerzogene Sinn wohliger Vertrautheit zu den Gaben, die die Kirche zu einer einzigartigen musikalischen Einrichtung machen.

Im Vorfeld zur Entstehung des Albums ‚Fellowship‘ haben Sie sich eine Auszeit gegönnt, sich um Ihren Garten gekümmert und eine Kochschule besucht. Wie wichtig sind Pausen, um in der eigenen Balance zu bleiben?

LW: Für alle Künstler und Geschäftsleute gleichermaßen, können Auszeiten sehr wertvoll sein. Die Zeit, die ich im Familienkreis verbringe oder allein im Wald, gibt mir langfristig Geborgenheit und Inspiration. Und dies fließt wiederum in meine schöpferische Arbeit ein. Im Spaß sagte ich einmal zu einem Freund: „In den Wurzeln der Sumpfyzypressen steckt sehr viel magische Kraft“. Damit meinte ich, dass es zwar mit Unannehmlichkeiten verbunden ist, sich Zeit zu nehmen und sich den intensiven Emotionen zu stellen, die mit Familie oder der urwüchsigen Einsamkeit einhergehen. Aber jedes Mal wird durch diese Erfahrungen erneut der Funke gezündet, der mein ursprünglicher Antrieb war hinaus in die Welt zu gehen.

jazzfest bonn

7. – 16. Mai 2015

Wonach suchen Sie die Songs aus, die sie interpretieren?

LW: Auch hier geht es um den ‚Funken‘. Ein Song erzeugt in mir sowohl ein unbestimmtes Gefühl, wie es auch einen tatsächlichen Anknüpfungspunkt bei einem Song gibt, und ich erkenne beides beinahe sofort.

Manchmal lege ich einen Song beiseite und warte auf eine Begegnung zu einem späteren Zeitpunkt, aber irgendwie singe ich am Ende fast alles, was mich beim ersten Hören tief berührt hat. Es gibt verschiedene Elemente, die mich eher erreichen als andere, so wie die Melodie, die Geschichte, die Art der Darbietung, das Arrangement, die akustischen Texturen oder das mentale Bild, das ein Song hervorruft. Doch das Bauchgefühl gegenüber dem Klang, der Ausdruck von Verlangen oder Erlösung sind mir wichtiger als die Details. Wenn etwas meine eigene Seele weit öffnet, geht es Anderen oft ebenso.

In ‚Fellowship‘ treffen Interpretationen klassischer Gospelsongs auf Coverversionen von Hendrix und Clapton sowie auf Stücke zeitgenössischer Künstlerinnen wie Me’shell Ndegeocello, Joan as Police Woman und Angélique Kidjo. Wie passen diese zusammen?

LW: Das Heilige anzusprechen ist eine sehr persönliche Angelegenheit, ungefähr so charakteristisch wie eine Familiengeschichte oder ein Name. ‚Fellowship‘ hat mich eine interessante Lektion gelehrt. Auf eine wunderbare Weise habe ich erkannt, wie sonderbar und schwierig es manchmal sein mag, meine individuelle Seele nachzuvollziehen. Was ich mir selbst und der Welt präsentiere, sollte vielleicht von Zeit zu Zeit etwas anders sein, aber andererseits: warum? Wenn es um das Heilige geht, bin ich so berechenbar wie ein Maler, will heißen überhaupt nicht. Mein Bild wird während eines Konzerts lebendig und spricht weit mehr für sich selbst als es eine Aufnahme vermag. Dies war eine wichtige Entdeckung.

Werden Sie diese Stücke auch mit nach Bonn bringen?

LW: Ich werde Songs von ‚Fellowship‘ singen, sowie einige neue Songs vorstellen, die auf meiner neuen CD, die im Herbst 2015 erscheint, zu hören sein werden.

Was steht bei Ihnen als nächstes an?

LW: Mein Leben und meine Arbeit haben sich verändert, wie alles Lebendige es tut. Ich bin sehr darauf gespannt zu hören, wie die Liebe aus meinem Munde klingen wird. Zur Zeit dieses Interviews sind es nur noch wenige Wochen bis zum Beginn eines neuen Aufnahmeprojekts und ich bin fasziniert von den Geschichten, die während seiner Entstehung herausgekommen sind. Die Arbeit mit Larry Klein und einer Reihe von unglaublichen Textern war sehr inspirierend. Dies war ein äußerst fruchtbarer Prozess, für mich der Beste bisher.

Vielen Dank!